



BILD TA-ARCHIV/DIETER SEEGER

UM ERDGAS ZU TANKEN, sollen die Adliswiler dereinst nicht mehr so weit fahren müssen wie zu dieser Tankstelle in Oerlikon.

## «Ideal wäre es, wenn alle Busse des öffentlichen Verkehrs Gas tankten»

**Die Adliswiler Gasversorgung möchte Erdgas als Treibstoff fördern. Sie hat deshalb mit einer Umfrage das Interesse an einer öffentlichen Erdgastankstelle in Adliswil ermittelt.**

VON NICOLE SOLAND

**ADLISWIL.** Eine öffentliche Erdgastankstelle, betrieben durch die Stadt Adliswil: Ob diese Vision allenfalls Wirklichkeit werden könnte, wollte FDP-Gemeinderat Roger Neukom vom Stadtrat erfahren und formulierte dazu eine Schriftliche Anfrage (Ausgabe vom 9. März). Jetzt liegt die Antwort des Stadtrates vor. Ob in Adliswil nebst den zwei Gasfahrzeugen der Stadt noch weitere von ortsansässigen Haltern angemeldete Gasautos vorhanden sind, weiss der Stadtrat zwar nicht: «Wir werden via Strassenverkehrsamt prüfen, ob diese Zahlen ermittelt werden können.»

### Umfrage: 50 Prozent Rücklauf

Er verweist aber auf das Energieprogramm 2003 bis 2007, das die Förderung einer rationellen Energieversorgung als wichtiges Ziel der Werkbetriebe Adliswil nennt. In diesem Zusammenhang solle

auch die Vergärung von Grünabfällen geprüft und das dabei entstehende Kompogas unter anderem als Treibstoff genutzt werden.

Doch selbst unabhängig von solchen längerfristigen Projekten sieht die Stadt die Möglichkeit, zu handeln: «Auch wenn Adliswil selber noch kein Kompogas ins Erdgasnetz einspeist, kann über eine Erdgastankstelle anderweitig produziertes Kompogas genutzt werden.» Da Gas-, Erd- und Kompogas ökologisch per Pipeline befördert werde und bei der Verbrennung weniger Schadstoffe erzeuge als fossile Energieträger, wolle die Gasversorgung der Stadt Adliswil «im Bereich Erdgas als Treibstoff einen weiteren Schritt vorwärts tun», heisst es in der Antwort des Stadtrats: «Im Rahmen eines Vorprojektes Erdgastankstelle für Adliswil wird zurzeit mit einer Umfrage unter anderem der Frage nachgegangen, wie viele Interessenten es für eine Erdgastankstelle in Adliswil gibt.»

Laut Emma Flurina Wölfle vom Sekretariat der Gas- und Wasserversorgung kam bis gestern von 500 an Unternehmen verschickten Fragebögen rund die Hälfte beantwortet zurück: Völlig uninteressiert an umweltfreundlichen Fahrzeugen sind die Adliswiler Gewer-

betreibenden demnach nicht. Genaueres ist laut Wölfle bald zu erfahren, denn die Umfrage werde «in den nächsten Tagen beziehungsweise Wochen» ausgewertet.

Gar keine Berührungsängste mit dem umweltfreundlichen Treibstoff hat das Ressort «Werke» von Stadtrat Horst Fuhrmann. «Sehr zufrieden» sei die Gas- und Wasserversorgung mit den zwei städtischen Gasautos, sagt Betriebsleiter Jürg Müller. Sie werde deshalb in Zukunft nur noch Gasfahrzeuge anschaffen. Das Interesse an solchen Fahrzeugen habe aber in der Schweiz in den letzten Jahren generell zugenommen, fügt er an.

Weitere Punkte in Neukoms Schriftlicher Anfrage betreffen den möglichen Standort und die Kosten einer öffentlichen Erdgastankstelle. Dazu hält der Stadtrat fest, Überlegungen für eine Tankstelle am Standort der Gas- und Wasserversorgung am Soodring 23 seien «schon im Vorfeld gemacht» worden. Für das Vorprojekt «Erdgastankstelle in Adliswil» stünden aber aus verschiedenen Gründen andere Standorte im Vordergrund. Diese sollen sich allerdings in der Nähe der Adresse Soodring 23 befinden.

Was die Kosten betrifft, rechnet die Stadt in einer groben Schätzung

mit 400 000 bis 500 000 Franken. Darin noch nicht einberechnet seien mögliche Förderbeiträge von 100 000 bis 150 000 Franken. Das Projekt wird frühestens für nächstes Jahr ins Auge gefasst.

### In Zukunft nur noch Gasbusse?

Grundsätzlich zufrieden mit der Antwort ist Gemeinderat Neukom: «Wenn die Stadt im Sinne ihres Energieprogramms Erdgas fördern will, dann darf sie nicht nur beim Heizen und Kochen an Gas denken.» Doch er überlegt auch schon einen Schritt weiter: «Um eine Erdgastankstelle wirtschaftlich betreiben zu können, müssten die Busse des öffentlichen Verkehrs mit Gas fahren.» Es gebe Schweizer Städte, die auf diesem Gebiet mit dem guten Beispiel vorangingen, wie etwa Bern und Olten, sagt Neukom. Sein Wunsch wäre es deshalb, dass der Stadtrat für gasbetriebene Busse auf den Zürcher Verkehrsverbund zuginge.

Doch bevor er noch weiter in die Zukunft blickt, wünscht sich Neukom, dass der Stellenwert von nachhaltigen Projekten angesichts von Sparmassnahmen nicht leide: «Sollte die Erdgastankstelle gleich dem Sparen zum Opfer fallen, dann wäre das ein schlechtes Signal», ist er überzeugt.